

Nach der Schlacht von Sedan wurde in Floing unter der Leitung *Stromeyer's* eine Baracke für 20 Betten, ähnlich derjenigen in Langenfalza (siehe Art. 736, S. 623), von 45 Pionieren unter Commando von 2 Ingenieur-Officieren in einem Tage gebaut; die zwei anderen, durch Landwehrleute dort errichteten Baracken waren erst nach 8 Tagen fertig. Das leinene Dach hatte einen Dachreiter, der in der einen Baracke an der Nordseite keine Klappen erhielt. Die Erfolge waren günstig. Gegen die Regengüsse im October schützte die Baracke nicht; sie mußte geräumt werden¹³⁷⁹⁾.

747.
Beispiel
II.

In Douzy entstand nach Angaben von *Thiersch* durch bayerische Genie-Soldaten eine Baracke für 60 Betten¹³⁸⁰⁾.

748.
Beispiel
III.

Die eine Längswand bildete eine mit Spalierpflirsichen bepflanzte, hohe Gartenmauer; die andere bestand aus Brettern mit eingefetzten Glasfenstern; das Dach erhielt einen Dachreiter, der im October mit Wagenplanen geschlossen wurde, und die Lagerstellen standen auf dem mit Zwergobstbäumen eingefasteten Gartenweg. Später wurden Oefen eingefstellt, und die Baracke war vom 11. September bis 20. October belegt.

Eine ausführliche Beschreibung liegt von den auf dem Polygon von Metz Seitens der Franzosen mit besonderer Eile errichteten 30 Baracken vor¹³⁸¹⁾.

749.
Beispiel
IV.

Man fuchte hier die Handarbeit möglichst zu verringern, bediente sich nur im Handel vorkommender Materialien, vereinfachte Alles so, das jede Arbeit durch jeden Handwerker gemacht werden konnte, und verwendete auch alte Schreinerarbeiten und Materialien, die in Metz und Umgegend aufzutreiben waren. Alle Arten von Verbindungen wurden durch Stifte und Schrauben hergestellt, so das sich die nöthigen Werkzeuge auf Säge, Hammer und Zange einschränken ließen.

Die Gespärre bestanden aus 2 lothrechten Ständern, auf denen ein durch Holzflaschen gehaltener, der Breite der Baracke entsprechend 7,00 m langer Querbalken ruhte, in dessen Mitte sich eine eben so verbundene Firtsfäule bis über den Firt erhob. Doppelte, aus halben Bretterbreiten bestehende Sparren und Streben verbanden diese Theile, und die Doppelparren wurden an jeder Seite durch eine auf dem Querbalken auflitzende, damit verlastete und an ihrem anderen Ende zwischen den Sparren durchgesteckte und mit diesen vernagelte Stütze versteift. Diese letztere, so wie der Querbalken, die Firtsfäule und die Pfoften hatten einen Querschnitt von 15 × 15 cm. Die Spitze der Firtsfäule und 2 gabelförmig von ihr ausgehende, zwischen den Doppelparren durchgesteckte und das Dach ebenfalls überragende Streben stützten die Sparren des Dachreiters. Diese Gespärre wurden, auf der Erde liegend, verbunden und dann in Abständen von 4,00 m aufgestellt, wobei die Pfoften in die Erde einzugraben waren. Die 4,00 m langen Pfoften bestanden aus hochkantig gestellten Brettern, die an den Enden bis zur Hälfte ihrer Breite eingeschnitten wurden. Zur Vermeidung der seitlichen Biegung waren auf die hohen Kanten der Pfoften T-artig Bretter genagelt. Die untersten Pfoften befestigte man an den Pfoften. Das Zerschneiden der Bretter erfolgte durch eine mit Locomobile getriebene Kreisfäge, das Nageln mit 8 und 10 cm langen Nägeln. Die Seitenwände erhielten vom Fußboden bis 0,40 m unter das Dach eine wagrechte, einseitig sich überdeckende und die Giebelwände lothrechte, gestülpte Bretterbekleidung. Die Fußbodenbretter ruhten 0,50 m über dem Erdreich auf Schwellen in 0,50 m Abstand. Das Dach bestand aus gestülpten Brettern, die viel Wasser durchließen. Der offene Raum zwischen Wand und Decke war abwechselnd mit 2,00 m langen Holz- und Fensterklappen ausgefüllt. Von der 52,00 m langen, 7,00 m breiten und bis zum Dachanfaß 3,10 m hohen Baracke, deren Dachneigung 1:3 war, entfielen 47 m Länge auf den mit 50 Betten besetzten Saal, die übrige Fläche auf die 4 zu je 2 an beiden Enden vertheilten Nebenräume.

Die von *Port* vorgeschlagene Hütte für 6 Bahren soll mit Rücksicht auf Sturmsicherheit und Materialersparniß nicht höher sein, als das man darin aufrecht stehen kann.

750.
Beispiel
V.

Die Mafse setzt *Port* daher auf 7,00 × 3,00 × 2,50 m fest. Der Querschnitt der Hütte zeigt die Gestalt eines Satteldaches mit ungleichen Schenkeln, weil die Mittelstützen im ersten Drittheil der Stirnwand stehen, um in der Mitte derselben eine Thür zu haben und jederseits eines Mittelweges 3 Betten der Länge

¹³⁷⁹⁾ Siehe ebendaf., S. 321.

¹³⁸⁰⁾ Siehe ebendaf., S. 322.

¹³⁸¹⁾ Siehe: DEMOGET, A. *Étude sur la construction des ambulances temporaires suivie d'un essai sur l'application des baraquements à la construction des hôpitaux civils permanents. Avec un appendice médico-chirurgical par M. L. Brof-jard.* Paris 1871. — Die Pläne finden sich auch in: RÜHL, TH. *Ueber provisorische Feldspitalsanlagen.* Wien 1872.

nach stellen zu können. Die mit gefirniffter Leinwand überzogenen Thürrahmen ersetzen die Fenster. Die Feuerficherheit soll durch Ueberziehen von Dach und Wänden mit dem Blech der Confervenbüchfen gewährleistet werden, welches mit dem an den Kisten befindlichen Loth zusammenzulöthen ist. Das Dach wird dann mit Rafen belegt; die Wände find mit Erde anzufchütten, und die Heizung ist durch einen Backfeinofen mit ummanteltem Rauchrohr zu bewirken.

751.
Beispiel
VI.

Zur *Nieden*¹³⁸²⁾ wählte für feine Nothbaracke den Querschnitt der Mindener Baracke (siehe Fig. 274, S. 612), wo die Sparren, die hier durch Stangen von 8,20 m Länge mit 10 cm Stärke am Zopfende ersetzt find, vom Firft bis zum Erdboden reichen.

Der Aufbau erfolgt fo, dafs in Abständen von 1,80 m in der Flucht jeder Längsfeite paarweise Pfähle in den Boden gefenkt werden. Zwischen den Pfählen eines jeden Paares bleibt ein Zwischenraum von Sparrenstärke, und an ihrem oberen Ende find die Pfahlpaare durch 6 cm starke Holme unter einander verbunden. Alsdann werden die vorher auf dem Erdboden abgepaßten, am Firft sich um Weniges überkreuzenden und unter einander verbundenen Sparrenpaare auf den Holmen der Längswände von der Giebelfeite her nach den betreffenden Pfahlpaaren gefchoben, zwischen ihren Köpfen eingelegt und hier mit diefen, fo wie an ihren Fußenden mit eingeschlagenen Erdfpählen verbunden. Hierauf werden die Firftpfetten zwischen die am Firft übergreifenden Sparrenenden gelegt und befestigt, in jeder Giebelwand 2 lothrechte Thürpfosten angebracht und die Enden der Firftpfette am Giebel durch 2 Drähte, die als Sturmleinen nach Erdfpählen vor der Giebelwand gezogen find, in der Längsrichtung unverschiebbar gemacht. Alle Verbindungen erfolgen durch Bindedraht oder Stricke; bei den Sparren empfiehlt sich eine Verfeztung. Die Maße einer Baracke für 14 Betten find 14,40 × 6,20 × 2,50 bis 5,10 m, fo dafs auf jedes Bett 24,2 cbm Luftraum entfallen. Die Wände werden durch eine Bretterfchalung an der Innenfeite und durch Faschinen an der Außenfeite der Wandstiele hergestellt; gegen die Faschinen soll die Erde des die Baracke umgebenden Entwässerungsgrabens geworfen werden. Unter dem Dach ist eine durchlaufende Fensterreihe anzuordnen, und erfteres wird durch eine Schalung aus wagrechten, sich einfeitig überdeckenden Brettern oder durch glatte Schalung mit Dachpappe hergestellt. Im Dach find 2 Lüftungsklappen angeordnet, und die Heizung soll, wie in Art. 469 (S. 409) besprochen, erfolgen, wobei das Rauchrohr zu ummanteln ist.

752.
Erdhütten.

Zu den Nothbaracken find auch die Erdhütten zu rechnen. Das von Brocklesby in Art. 68 (S. 68) mitgetheilte Beispiel zeigt, dafs in trockenem Boden auch eine in die Erde gefenkte Hütte zur Krankenunterkunft möglich ist. Ein anderes Beispiel bieten die mit Gräben umgebenen Hütten in Bujuncuk, bezüglich deren eine nähere Beschreibung fehlt. Verschiedene Typen, die an das erstgenannte Beispiel anschließen, theilt *Larrifow*¹³⁸³⁾ mit. Diese find den mit Erde überschütteten Hütten vorzuziehen, da letztere der Feuchtigkeit und des Mangels an Licht wegen nur in äußerstem Nothfall benutzt werden sollen.

753.
Lehmhütten.

Lehmhütten hat *Pirogoff* für Rußland empfohlen und versteht darunter die auch bei uns im Osten heimische Herstellung der Wände aus einem Gemisch von Lehm und Spreu, in welches man mit Stroh umwickelte Stäbe taucht, die man dann in die Maschen zwischen Standpfählen einsetzt. Oder man preßt dicke, mit diesem Gemisch benetzte Strohbüchel in die Fugen der Bohlen, die zwischen den Standpfählen eingefetzt find. Oder man bildet Reifigwände, die man mit diesem Gemisch bewirft.

Diese »Lehmhütten« werden in Nothfällen felten benutzt werden können, da sie im Sommer erbaut sein müssen, wenn sie im Winter trocken sein sollen. Zur Trockenhaltung gehören dann im Winter auch gutes Heizen und Lüften.

Die Feuchtigkeit der Lehmhütten-Baracken in Simferopol und Sebastopol (siehe Art. 286, S. 264), in denen die Verwundeten an Katarrhen und Rheumatismen litten, führt *Pirogoff* auf ihr ungenügendes Austrocknen zurück.

¹³⁸²⁾ ZUR NIEDEN. Zelte und Nothbaracken, deren Gerüste aus Stangen und Draht nach Art der Baurüstungen zusammengesetzt werden. Berlin 1886.

¹³⁸³⁾ Siehe: LARRISSOW, W. W. Erdhütten als Unterkunft für Soldaten im Kriege. Differtation. Petersburg 1884. (Russisch.) S. 4, 8.

Um folche Lehmhütten nach dem Barackensystem¹⁸⁸⁴⁾ einzurichten, hätte man nach *Pirogoff*:

- a) die Lage, welche in den Lehmhütten, eben so wie die Wände, aus mit Lehm bestrichenen Holzbohlen besteht, für den Sommer abnehmbar zu machen;
- b) in der Wand und im Dach Luken mit Läden anzubringen;
- c) die Hütten selbst in etwas größerem Mafsstabe mit einem Unterdienraum auszuführen — wie in Rußland die Vorrathsmagazine auf dem Lande (auf Pfählen mit einer Diele, die 0,71 m [= 1 Arshin] und mehr vom Boden absteht) gebaut werden.

ζ) Verfetzbare Baracken.

Den Gedanken, im Krieg anstatt der Zelte und feuchten Wohnungen verfetz-
bare Gebäude zu verwenden, die sich gut und schnell zusammenpassen und aus ein-
ander nehmen lassen, hat *Begue de Presle* (siehe Art. 69, S. 70) schon im vorigen
Jahrhundert ausgesprochen und Kaiser *Joseph* 1786 im Türkenkriege verwirklicht.
Solche verfetzbare Gebäude kamen dann in Gestalt der *Paneled huts* in der Krim
und in den Baracken zu Renkioi Seitens der Engländer zur Ausführung (siehe
Art. 272 u. 279, S. 257 u. 259, wo sich auch die Bedingungen, die folche Baracken zu
erfüllen haben, finden). Erst die Erfahrungen in den Feldzügen 1870 und 1876 führten
zur Wiederaufnahme dieses Gedankens und zu dem im vorliegenden Heft schon
häufig erwähnten Wettbewerb für verfetzbare Baracken, der 1885 in Antwerpen
zum Austrag kam (siehe Art. 353, S. 338). Die ungewöhnlichen Resultate, welche
dieser Wettbewerb, in Folge des seltenen allseitigen Zusammenwirkens von Indu-
striellen, Aerzten und Bautechnikern, hatte, sind vor Allem durch die rast-
lose Energie, mit welcher die führenden preussischen Militärärzte dieselben ver-
wertheten, gesichert worden. Als Ergebnis dieser Thätigkeit besitzen wir das vor-
treffliche Werk über »Die transportable Lazarethbaracke«, dessen 2. Auflage den
Stand der Entwicklung dieser neuen Art von Krankengebäuden bis zum Jahre 1890
weiterführt. Aufser allgemeinen Forderungen für Krankengebäude hat dieser Typus
noch diejenigen möglichst geringen Gewichtes, compendiöser Verpackbarkeit und
schneller, von ungeübten Leuten zu bewirkender Aufstellbarkeit zu erfüllen.

754-
Entwicklung.

Die Medicinal-Abtheilung des preussischen Kriegsministeriums empfahl von vorn-
herein die Verwendung verfetzbarer Baracken nicht allein im Krieg, sondern wies
auch auf den Nutzen hin, den dieses Hilfsmittel für vorübergehendes Unterbringen
Kranker und Verwundeter im Frieden bieten könne, um zugleich mit dieser Art
Baracken die Industrie, die Behörden und das Publicum vertraut zu machen und
für den Kriegsfall grössere Vorräthe und eine schnelle und leichte Herstellung der-
selben zu sichern. Zu diesem Zweck beschränkten sich die bis zum Jahre 1890 vor-
genommenen probeweisen Untersuchungen Seitens jener Behörde nicht auf das schon
vor jenem Wettbewerb während mehrerer Jahre in der dänischen Armee in Gebrauch
genommene Filzzelt v. *Döcker's*, sondern allmählich auf 5 Baracken:

- a) die Militär-Lazareth-Baracke (Muster *Döcker*) mit Pappbekleidung;
- b) die Militär-Lazareth-Baracke mit Leinwandbekleidung;
- c) das zerlegbare Krankenhaus von *zur Nieden* (Berlin);
- b) die Stahlblech-Baracke von *Bernhardt & Grove* (Berlin), und
- e) die Baracke von *Vogler & Noah* (Hannover).

¹⁸⁸⁴⁾ Siehe: PIROGOFF, a. a. O., S. 132.

		Bekleidung	Füllung
Militär-Lazareth-Baracke . . .	Medicinal-Abtheilung d. preufs. Kriegsministeriums	Leinwand	—
Militär-Lazareth-Baracke . . .	<i>Döcker'schen</i> Musters	Pappe	—
Militär-Lazareth-Baracke . . .	<i>Döcker'schen</i> Musters	Pappe	Moostorf
Zerlegbares Krankenhaus . . .	von <i>zur Nieden</i>	<i>Weber-Falkenberg'sche</i> Leinwand	—
Stahlblech-Baracke	von <i>Bernhardt & Grove</i>	aufsen Stahlblech, innen Holz	—
Eifenblech-Baracke	von <i>Vogler & Noah</i>	Eifenblech ¹³⁸⁵⁾	—
Spitzbogenförmige Baracke	System <i>Tollé</i>	Holzplatten mit Blech bechlagen	—

Diese 5 Baracken bilden die folgenden Beispiele, denen dann noch die *Tollé'sche* Baracke des Antwerpener Wettbewerbes zum Vergleich angeschlossen ist. Im Uebrigen muß auf das Quellenwerk, welchem diese Mittheilungen entnommen sind, hingewiesen werden. Eine Zusammenstellung der Größen und Gewichte giebt die oben stehende Tabelle.

Das Eigenthümliche der Militär-Lazareth-Baracke (Muster *Döcker*) mit Pappbekleidung ist die Construction ihres Oberbaues, dessen Gerüst in der von *Christoph & Unmack* (Kopenhagen) in Antwerpen ausgestellten Baracke (Fig. 295 bis, 297¹³⁸⁶⁾

755.
Beispiel
I.

Fig. 295.

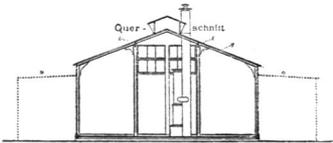


Fig. 296.

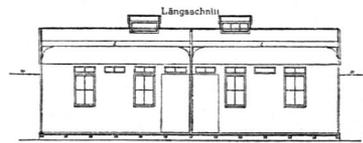
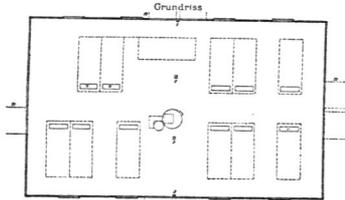


Fig. 297.



Preisgekrönte verletzbar Baracke
von *Christoph & Unmack*
(System *Döcker*¹³⁸⁶⁾.

$\frac{1}{250}$ n. Gr.
1885.

nur aus 4 in der Queraxe der Baracke stehenden Holzpfosten — 2 in der Mitte der Längswand und 2 im Raum —, welche Sparren und Längsleisten tragen, bestand; dieselben sind mit den Pfosten und den Endwänden durch eiserne Winkelstücke verbunden, welche die Verftreibungen ersetzen. Wände und Dach bestehen aus Holzrahmen, die beiderseits mit Pappplatten bespannt werden, welche in Falzen des Rahmens ruhen und einen Luftraum zwischen sich lassen. Die Verkoppelung dieser Tafeln unter einander ist durch Patent geschützt.

Dieser Oberbau ist derselbe geblieben; doch haben sich die Masse, der Fußboden und der Unterbau geändert.

¹³⁸⁵⁾ Beiderseits.

¹³⁸⁶⁾ Facf.-Repr. nach: LANGENBECK, v., v. COLER & WERNER, a. a. O., 2. Aufl., Taf. XIII.

Unterbau	Fußboden	Betten- zahl	Länge	Breite	Höhe	Gewicht	Preis
Schwellenrahmen	Dielenplatten auf Dielenhölzern	14—20	15,0	5,0	2,35—3,65	3220	3135
Kiftenboden	Kiftenboden	14—20	15,0	5,0	2,35—3,65	3600	3655
Kiftenboden	Kiftenboden	14—20	15,0	5,0	2,35—3,65	4350	4040
Schwellen	Dielenplatten auf Coke und Dielenhölzern	—	—	—	—	—	—
Schwellenrahmen	Rollfußboden auf Lagerhölzern	—	15,0	5,0	2,50—3,40	7300	5200
doppelte Schwellen	Dielenplatten auf Dielenträgern	—	12,15	5,80	2,40—4,00	6370	4038
Schwellenrahmen	Dielenplatten auf Trägerbalken	—	14,60 ¹³⁸⁷⁾	6,00	3,80 ¹³⁸⁸⁾	6500	6318
M e t e r						Kilogr.	Mark

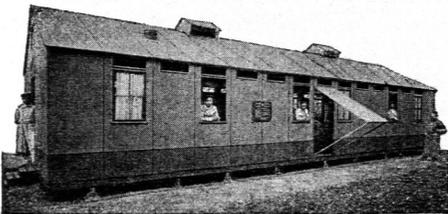
Die Baracke hatte in Antwerpen ein Ausmaß von $10,00 \times 5,00 \times 2,35$ bis $3,55$ m¹³⁸⁹⁾; die Breite erwies sich als ausreichend; die Länge wurde erst auf $13,00$ und später auf $15,00$ m fest gesetzt, welches letztere Maß im Sommer 20 und im Winter 18 Betten zu stellen ermöglicht, die ein Wärter ordnungsmäßig übersehen und versorgen kann. Zwei $15,00$ m lange Baracken füllen auch ein offenes *Lowry* oder einen großen geschlossenen Güterwagen. Die Maße der Baracke sind jetzt $15,00 \times 5,00 \times 2,35$ bis $3,65$ m, was $11,25$, bezw. $12,50$ cbm Lufteraum für 1 Bett entspricht. Die vorher auf Unterlaghölzern ruhenden Fußbodentafeln sind, um an Gewicht und Verpackungsmaterial zu sparen, durch den sog. Kiftenfußboden ersetzt worden, welcher sich aus den Hälften der aus 2 kofferartig auf einander liegenden Theilen bestehenden Kiften für die Wand und Dachtafeln zusammensetzt, indem diese $12,5$ cm hohen Kiftenhälften, seitlich neben einander gelegt, mit Falzen über einander greifen; sie ruhen mittels mehrerer, an ihren inneren Wänden befestigten Stützen auf anschraubbaren Fußbodenplatten, so daß der Fußboden $0,25$ m über dem Erdboden liegt. Querröhler in den Kiften, die bei der Verpackung umgeklappt werden, aber sich hoch stellen lassen, dienen zur Versteifung der Dielung.

Entsprechend der größeren Länge hat die Baracke jetzt 2 Querreihen von stützenden Pfosten. Die Wandtafeln sitzen in einer Nuth des Fußbodens, sind hier mit besonderem Keilverchluß zu befestigen, greifen an ihren Längsseiten mit Falzen über einander, sind paarweise durch 5 Gelenke verbunden und an den freien Kanten mit Haken und Oesen versehen, durch welche sie auch oben an den Dachtafeln, in deren Fugen sie eingreifen, befestigt werden. Ein zweimaliger Oelfarbenanstrich schützt die Tafeln vor Durchlässigkeit gegen Wind und Regen. Die auch sonst besonders zubereitete Pappe erhielt an der Rahmenseite zur Verstärkung einen Jutebezug. Die Erhaltung ihrer Oberfläche ist wichtig, da deren Verletzung weitere Zerstörungen zur Folge hat. Neuerdings wird die Patent-Baracken-Pappe von *L. Stromeyer & Co.* in Constanz besonders empfohlen¹³⁹⁰⁾.

Wie die jetzige äußere Erscheinung der Baracke (Fig. 298¹³⁹¹⁾ zeigt, hat jede Längswand 6 Fenster, 13 verglaste Luken (Legscheiben), jede Giebelwand eine Thür mit großem, darüber liegendem Fenster und das Dach 2 dachreiterartige Aufsätze, die mit drehbaren Glasfenstern schließbar sind. In der Mitte jeder Wand kann ein Feld aufgestellt werden. An der rückwärtigen Stirnwand führt die Thür zu dem nur überdeckten Vorraum des außen angehängten Abortes, dessen Thür erst geöffnet werden kann, wenn die Saalthür geschlossen ist.

Das Verladen der Baracke gefaltet sich in geschlossenen Güterwagen leichter, wenn die Thüren in den Querseiten liegen. Eine Baracke erfordert auf gutem Pflaster 1 Rollwagen, auf guten Wegen 2 zweispännige und im Feld 3 bis 4 solche Wagen; ihre Aufstellung kann bei nicht ungünstigem Wetter durch 10 ungetübte Personen in 8 bis 10 Stunden erfolgen; sie widerstand in Colberg einer Windstärke von Nr. 9 bis 12 der 12-theiligen Scala

Fig. 298.



Preussische, 15 m lange Militär-Lazareth-Baracke (Muster *Döcker*¹³⁹¹⁾ für 20 Betten.

¹³⁸⁷⁾ Größte Länge.

¹³⁸⁸⁾ Im Scheitel.

¹³⁸⁹⁾ Diese Maße entsprechen dem Text (S. 143), während nach dem Plan auf Taf. XIII die Breite $6,00$ m beträgt. In Antwerpen wurden auch 2 Baracken von der Firma ausgestellt.

¹³⁹⁰⁾ Siehe: LANGE, a. a. O., S. 19.

¹³⁹¹⁾ Facf.-Repr. nach: LANGENBECK, v., v. COLER & WERNER, a. a. O., 2. Aufl., S. 181.

und hat sich auch gegen Schneedruck sicher erwiesen. Die durch Glaserkitt zu dichtenden Fugen zwischen den Dachtafeln überlebt man, um sie dicht zu halten, mit Segeltuch; auch kann man den Deckleisten-Verschluss der Leinwandbaracke auf das Dach anwenden. Moostorf-Füllplatten zwischen den Pappschichten, die leicht desinficirbar sind, und eine Verstärkung der Rahmendicke von 4 auf 5 cm empfehlen sich in kaltem Klima. Die dadurch für die Heizung erzielbaren Vortheile wiegen in anderen Gegenden den Nachtheil des höheren Gewichtes nicht auf.

Ueber die Heizbarkeit der Baracke siehe Art. 478 (S. 411). Im Sommer folgt die Temperatur im Inneren derjenigen des Zeltinneren und betrug etwa 2,5 Grad C. weniger als außen, weshalb eine Beschattung durch Bäume empfohlen wird. Beim Oeffnen der Dachreiterfenster und von 6 Legscheiben windabwärts ergab sich im Sommer ein Kohlen säuregehalt, der dem in den Zelten gefundenen nahe kam. Bei geschlossenen Thüren und Fenstern war er in der Baracke beträchtlich höher, weil im Zelt noch der nicht schließbare Firstraum zwischen den Dächern offen blieb.

Die Baracke erwies sich bei der Behandlung von Wunden und äußeren Verletzungen als günstig, bei der Behandlung von Rheumatikern dort, wo zur Erzielung einer warmen Fußboden-Temperatur der Unterbau abgeschlossen und eine gleichmäßige Temperatur erzielbar war, als unbedenklich, bei Gelenkrheumatismus öfter sehr günstig und vortheilhaft für acute und chronische Erkrankungen der Athmungsorgane mit allgemeinen Ernährungsstörungen und bei fehlerhafter Blutmischung. Bei Typhuskranken konnte in Colberg im Sommer, in Rendsburg und Flensburg auch im Winter Bäderbehandlung in der Baracke stattfinden.

Einer beschleunigten Herstellung größerer Mengen von Pappbaracken würden sich der Zeitaufwand des doppelten Oelanstriches der Tafeln und das mühsame, gleichzeitig stattfindende Verpassen derselben, so wie der ausgedehnte, für beides benötigte, schwerlich erlangbare gedeckte Raum entgegenstellen.

Diese Erwägungen führten zur Construction der Leinwandbaracke, bei welcher die Pappe durch wasserdichtes Segeltuch und die Verkoppelung der Tafeln durch beiderseitige, mittels Schraubenbolzen und Schraubenmutter auf die Fugen gepresste Deckleisten, die eine randständige Berührung entbehrlich machen, ersetzt sind, so dass Charnière-Verbindungen nur zwischen Wandtafeln und Binderstielen vorkommen. Die Wand- und Dachtafeln erfordern keine Verpackung in Kisten; der Unterbau der Leinwandbaracke besteht daher aus Schwellenrahmen, Dielenträgern und Dielenplatten. Alle übrigen Theile derselben entsprechen derjenigen der Pappbaracke.

Die Leinwandbaracke bietet bezüglich der Lüftung Vorzüge vor der Pappbaracke in Folge der Luftdurchlässigkeit der mit Leinwand überspannten Rahmenflächen, die jedoch nicht als Zug empfunden wird. Ein Daunenstückchen, welches an einem feinen Haar aufgehängt wurde, bewegte sich bei stürmischem Wetter in 2,5 cm Abstand von der Innenfläche nicht. Der Deckleisten-Verschluss ist zugfrei. Bezüglich der Heizbarkeit und Lüftbarkeit dieser Baracke siehe Art. 478 (S. 411). Die Heizung der preussischen 30-Meter-Mannschaftsbaracke aus Leinwand, welche ein Raummass von 540 cbm hat, erfolgt durch 3 eiserne, für je 250 cbm Luftraum berechnete Feldbaracken-Oefen. Die Wandtafeln gestatten eine sichere Desinfection mittels strömenden Wasserdampfes, ohne Schaden zu nehmen. Der Aufbau der Baracke gestaltet sich wegen des Deckleisten-Verschlusses bequemer, aber nicht wesentlich schneller, als derjenige der Pappbaracke. Ihre Verpackung wird durch die Möglichkeit, die durch Zusammenschneiden mehrerer Tafeln zu bildenden Packstücke beliebig leicht herstellen zu können, wesentlich erleichtert.

Zur *Nieder* hatte bei feiner Concurrenz-Baracke ¹³⁹²⁾ in Antwerpen den Gedanken zum Ausdruck gebracht, dieselbe im Sommer in eine Zeltbaracke verwandeln zu können und zu diesem Zweck ihre Innenwände mit leicht herausnehmbaren Holztafeln und ihre Außenseite mit Vorhängen bekleidet. Hieraus ist ein »zerlegbares Krankenhaus« (Fig. 299 ¹³⁹³⁾) entstanden, bei dessen Ausbildung die Erzielung eines

¹³⁹²⁾ Siehe ebendaf., S. 145 u. Taf. XVI.

¹³⁹³⁾ Nach ebendaf., S. 197.

Fig. 299.



Krankenhaus
mit geöffneten Wänden¹⁸⁹³).

Arch.: zur Nieden.

berg'scher Leinwand bepannten Rahmen, im Dach mit Tafeln aus einseitig bepannten Rahmen mit aufsenseitigem Kistenbretter- und Dachpappenbelag bestehen. Die Wandtafeln werden mittels Vorreibern an Flachschienen fest gehalten, welche an den als Längsverband der Baracke dienenden L-Eisen hängen und die Fugen zwischen den Tafeln decken. Die Dachtafelungen sind durch in einander greifende L- und T-Eisen, die Firtsfugen oben nur durch letztere und unten durch ein tragendes Holz, das mit jenem durch Bolzen und Keile zusammen gepreßt wird, dicht gehalten, und die Dachtafeln hängen mittels starker Eisenstifte am tragenden Firstrholz. Unter dem Dachüberstand liegen in beiden Längswänden feste Fenster, unter diesen die Rollvorhänge, welche im Sommer bei geöffneten Wänden und in allen Jahreszeiten hinter den geschlossenen Wänden zur Verhütung von fühlbarem Spaltenzug herabgelassen werden können. In der einen Giebelwand liegt eine Thür mit Windfang und an dieser der von außen zugängliche Abort. Eine Tafel im anderen Giebel ist als Nothausgang im Inneren lösbar gemacht. Die Baracke hat sich als heizbar bewährt und wird in verschiedenen Größen ausgeführt.

Die nach Angaben *Bernhardt's* von der Firma *Grove* in Berlin hergestellte Stahlblech-Baracke hat hölzerne Wandteile und Binder, außen Eisen- und innen Holzbekleidung.

Der Unterbau besteht aus einem zusammenlegbaren Schwellenkranz, an dessen Längsseiten die Lagerhölzer auf Confolen aus Winkeleisen unverrückbar befestigt werden. Auf den Lagerhölzern ruht der 2 cm starke Rollstabsfußboden. Sechs hölzerne Binder, aus Stielen, Zangen, Streben und Hängefüßel bestehend, welche 3,00 m Abstand von einander haben und durch hölzerne Firt- und Dachtraufrahmen, die zwischen ihnen in Oefen hängen, verbunden sind, bilden das Barackengerippe. Die Streben sind gleichfalls in Oefen an den Wand- und Firtstielen eingehängt, mit den Zangen verbolzt, und zur Sicherung des Längsverbandes werden eiserne Spreizfzangen zwischen den Dachtraufrahmen und den Binderzangen in gleicher Weise befestigt. Der Binder hat somit keine Sparren. Wand und Dach setzen sich aus Rahmen zusammen, die außen mit glattem Stahlblech, innen für die Wand mit 1,0 cm und für das Dach mit 1,3 cm starken, aufgeschraubten, halb gespundeten Brettern aus Cypreffen- oder anderem Holz bekleidet sind. Die Wandtafeln werden mittels Schlitzeln in ihren Rahmenhölzern auf Haken oder Knaggen am Dachtraufrahmen gehängt, greifen mit Stiften an ihrer unteren Seite in Löcher des Schwellrahmens und seitlich durch Nuth und Feder in einander, wobei die über das Rahmenwerk vortretende Holzbekleidung und eine an der Außenseite aufgeschraubte Eifenschiene als Nuth dienen, in welche der Rahmen der nächsten Tafel eingreift. Die Dachtafeln haben an einer Seite eiserne, T-förmige Leisten, welche über eine Schiene an der nächsten Tafel greifen, werden am Dachtraufrahmen wie die Wandtafeln befestigt und am Firstrahmen, auf welchem sie lose liegen, durch eiserne, in ihren Stößen wieder überdeckte, mit dem Firstrahmen durch Schraubenbolzen verbundene und 3,00 m lange Kappen fest gehalten.

Die Abmessungen der Baracke mit 15,00 × 5,00 × 2,50 bis 3,40 m gewähren jedem der 18 Betten 12 cbm Luftraum. Der Eingangsthür an der einen Giebelwand liegt die Thür zum Vorraum des außen angebauten Abortes in der anderen gegenüber. 10 Fenster in den Langseiten, je eines im Giebel, deren obere Hälfte als Kipfenster drehbar ist, und ein Thüroberlicht gewähren zusammen 14 qm Fensterfläche. Schließbare Luftlöcher unter den Fenstern und 3 in die Dachfläche eingesetzte Sauger von 0,25 m Durchmesser, durch deren einen das Rauchrohr des eisernen Regulir-Füllofens hindurch geführt wurde, vervollständigen die Lüftung. Die Baracke erfordert keine Verpackung und hat sich im Garnison-Lazareth I zu Berlin bei Abschluß des Unterbaues als heizbar bewährt. Ohne diese Vorkehrung war die Temperatur am Fußboden in Folge der zahlreichen Ritze des Rollfußbodens überall niedriger, als in der Pappbaracke.